



Rundbrief Nr 04/2008

des Fördervereins Gerda-Weiler-Stiftung e.V., 53894 Mechernich

"Die explizite Bezeichnung von Frauen hat ein "frauenförderndes" Potential, weil sie ,weibliche' Assoziationen, die Erinnerung an weibliche Personen etc. erleichtert".

Vortrag "Die Wirkung sprachlicher Gleichstellung" von Friederike Braun auf der **Tagung "MutterSPRACHE"**

Samstag, den 13. Dez. 2008 (Tag der Luzia, noch bei Vollmond)

Guten Tag und Hallo,
liebe Mitfrauen, Förderinnen und Förderer sowie Sympathieträgerinnen,
ein herzliches Willkommen zum 4.!!! Informationsbrief im Jahr 2008.

Was Sie/ihr in diesem Brief vorfinden/vorfindet:

» 1. Nachfreude Tagung MutterSPRACHE

Ende Oktober in Hannover

» 2. Spannende Ergebnisse unserer Jahresversammlung

Jubiläumsfeier 2009 und die 4. Tagung im Frühjahr 2011.

» 3. Finanz- und andere Krisen

Vier Klartexte von Carola Meier-Seethaler, Mascha Madörin und Irmgard Hafner

» 4. Gesundheitliche Folgen von Gewalt sowie HPV - Impfung

Untersuchungen

» 5. Vom Himmel in die Höhle

Die Felsmalereien von Lascaux und forschende Frauen 1993 (Gerda Weiler) und 2008 (Chantal Jègues-Wolkiewiez)

» 6. Sich verwandeln/entwickeln

"Das Dorf und die Welt" (Maria Mies) und "Die gute Mär - Mutterkunde in Märchen" (Dagmar Margotsdotter-Fricke)

» 7. Gefeierte Mitfrauen

Gudrun Nositschka und Marga Mayer

» 8. Refugium weiblicher Kreativität

Florentiner Frauenklöster. Frauenforschung gefördert von der Gerda-Weiler-Stiftung. Dank an SpenderInnen.

» 9. Von Isis bis Ursula

Von Frauengeschichte zu Frauenstiftungen

"Matriachale Menschen müssen sich durch das Sprechen nicht profilieren, sie müssen nicht dominieren und haben nicht den Drang zu belehren".

Vortrag "Sprache in Matriachalen Gesellschaften" von Uscha Madeisky auf der Tagung MutterSPRACHE der Gerda-Weiler-Stiftung.

Zu 1: Nachfreude zur Tagung MutterSPRACHE, Oktober 2008 in Hannover

Das Thema zog mehr als 100 Frauen und Männer aller Altersstufen in ihren Bann. Es gab Zeit sich kennenzulernen und wiederzufinden, für Ausstellungen, Bücher- und andere Tische und selber Sprache zu schöpfen.

Ich danke für die vielen positiven Rückmeldungen und wenigen kritischen Anmerkungen. Uscha Madeisky und Friederike Braun (Uni Kiel) haben uns ihre Texte geschenkt. Vielen Dank. Beide Texte können bei mir (02256/7286 oder gudno@web.de als Dankeschöns für Spenden abgerufen oder gegen eine Kostenpauschale von 5€ pro Vortrag bei mir bestellt werden. Gilt nur für die Personen im Postverteiler.

Hier noch einige Impressionen von unserer Tagung MutterSPRACHE:



Die Hamburger Künstlerin Ulrike Loos und ihre Gemälde



Büchertisch des Christel-Göttert-Verlags



Gudrun Nositschka u.a.

Zu 2: Spannende Ergebnisse unserer Jahresversammlung

a. Jubiläumsfeier 2009. Unsere Stiftung wird im Dez. 2009 zehn Jahre alt. Viele Gründe zum Feiern. Wir treffen uns in Hinterzarten bei Freiburg vom 6. - 8. November. Einladung und Programm im März. Bitte vormerken.

b. Geplant: **4. Tagung im Frühjahr 2011 zum Thema "Frauen und Geld (Macht)" als Arbeitstitel.**

Aus Solidarität mit zwei großen Kongressen (Göttinnen) von Siegrun Laurent im Mai 2010 auf dem Hambacher Schloss und vom Labyrinth International im Frühherbst 2010 in Euskirchen (Matronenland) haben wir unsere vierte Tagung ins Frühjahr 2011 gelegt, auch mit Rücksicht auf die Finanzressourcen von Frauen.

c. Der **Bericht der Vorsitzenden** wird auf Anfrage an Mitfrauen, SpenderInnen und FörderInnen verschickt.

d. **Zustimmung der Vorstandsfrauen**, mit ihren Namen auf der Internetseite unserer Stiftung aufgeführt zu werden.

Zu 3: Finanz- und andere Krisen

Vier Klartexte von Carola Meier-Seethaler, Mascha Madörin und Irmgard Hafner.

a. Klartext zur Finanzkrise sowie

b. Die Rache der gekränkten Männer (Verluderung der Museumskultur) - zwei Kolumnen von Carola Meier-Seethaler unter www.meier-seethaler.ch. Frauen und Männer aus unserem Verteiler ohne Internetzugang und/oder ohne Drucker können mich anrufen.

c. Vom Dienen und Verdienen. Text der feministischen Wirtschaftstheoretikerin Mascha Madörin, ebenfalls Schweiz, unter: <http://www.woz.ch/artikel/newsletter/17203.html>

d. Sexistischer Blick in die Frühgeschichte. Text von Irmgard Hafner mit Bildern unter www.bzw-weiterdenken.de und <http://wolfsmutter.com/artikel802> zur Ausstellung "Venus von Willendorf - Rätsel Steinzeitkunst", Naturhistorisches Museum Wien bis 1. Feb. 2009

Zu 4: Gesundheitliche Folgen von Gewalt sowie HPV - Impfung

Untersuchungen

a. Das Ende der irreführenden Informationen zur HPV- Impfung bei Mädchen ab 9 J.

Protestschreiben von 13 WissenschaftlerInnen. Sie fordern eine Neubewertung der HPV-Impfung. Siehe Universität Bielefeld. Ich habe gelernt, dass die Ansteckung vermieden werden kann, wenn Männer reinlich und/oder beschnitten sind und wenn Frauen auf den Gebrauch von Kondomen achten.

b. Gesundheitliche Folgen von Gewalt unter besonderer Berücksichtigung von "häuslicher Gewalt" (Anführungsstriche von mir) gegen Frauen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes zusammen mit dem Robert Koch Institut. Zu beziehen bei: Statistisches Bundesamt, Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn, Tel.: 030 - 18644 - 8121, Mail: gbe-bund@destatis.de

"Eine der Methoden, die angewendet werden, um die Vorbesitznahme von Frauen zu forcieren, ist die Voreingenommenheit. Die Vor-Einnehmer vereinnahmen die Frau, be-handeln sie wie besetztes Gebiet, ehe sie überhaupt zu einem autonomen, sich auf die Mitte des Selbst zubewegenden Prozess eintreten kann".

Mary Daly: Gyn/Ökologie, 1991.

c. Gefährdung von Elefantenkühen und Jungtieren in Zoos

Quelle: Science Dez. 2008

Wilde Elefanten leben länger. Elefanten leben im Zoo nicht einmal halb so lang wie in der Wildnis. Zum einen haben Elefanten im Zoo so wenig Auslauf, dass sie übergewichtig werden. Zum anderen sind vor allem Elefantenweibchen und Jungtiere gefährdet, **weil die Kälber früh von ihren Müttern getrennt werden.** Außerdem werden Elefantenkühe zur Paarung von Zoo zu Zoo geschickt. Beides macht den Tieren viel Stress, weil die Familienbande zerstört werden. In der Wildnis verlassen Elefantenkühe nie die Herde, in der sie geboren wurden. Das Forscherteam aus Großbritannien und den USA hat Elefanten aus Zoos mit denen aus Nationalparks verglichen. Elefanten, die außerhalb von Nationalparks leben, sind durch Wilderer und die Zerstörung der Lebensräume bedroht.

Gesendet bei Leonardo - Wissenschaft und mehr.

Zu 5: Vom Himmel in die Höhle

Die Felsmalereien von Lascaux und forschende Frauen 1994 (Gerda Weiler) und 2008 (Chantal Jègues-Wolkiewiez)

Die Astronomin Chantal Jègues-Wolkiewiez enträtselte und bewies, dass die Höhlenmalereien der Eiszeit mit der Stellung der Gestirne dieser Zeit zusammenhängt. Nachzulesen in der Zeitschrift natur + kosmos, Januarheft 2009. Im Internet: www.natur.de, Stichwort Lascaux.

Ich stelle mir vor, wie sehr sich Gerda Weiler über diese Forschung gefreut hätte, auch wenn die Astronomin die Worte "Uterus" und "Göttin" nicht verwendet. Gerda Weiler nannte bereits 1994 diese Höhlen "Tempel der Göttin" und beschrieb die Bilder als die Erkenntnis der Menschen von den Rhythmen der Natur, von Leben, Sterben und Wiedergeborenwerden wie am Himmelrund so in den Höhlen. (Der aufrechte Gang der Menschenfrau, 1994, Höhlen - Tempel der Göttin, S. 153 - 187.)

Zu 6: Sich verwandeln/entwickeln

Zwei neue Bücher von Frauen aus unserem Verteiler



a. Das Dorf und die Welt Lebensgeschichten - Zeitgeschichten von Maria Mies, Pappy-Rossa Verlag 2008, 307 Seiten, 19,90€.

Vom Dorfmadchen zur bekannten Feministin und Globalisierungskritikerin. Maria Mies ist Jahrgang 1931.



b. Die gute Mär - Mutterkunde in Märchen von Dagmar Margotsdotter-Fricke, Christel-Göttert-Verlag, 2008, 185 S., 15,00€.

Ein sehr eigenwilliger Zugang zu unserer Kultur, mit überraschenden Neuschöpfungen der Sprache und ungewöhnlichen Einblicken.

Wir erfahren viel von der mütterlichen Ordnung der Natur, der Seinslehre, aber auch von ihrer mutwilligen Störung und der Möglichkeit der Heilung.

Zu 7: Gefeierte Mitfrauen: Gudrun Nositschka und Marga Mayer

a. Am 31. Oktober 2008 wurde **Gudrun Nositschka** vom Arbeitskreis Frauen Kr. Euskirchen als Frau des Jahres 2008 mit dem **Margaretha-Linnery-Preis** geehrt. Sie ist die vierte Preisträgerin. Zwei frühere Preisträgerinnen waren Maria Zemp und Sophie Lange. Die Laudatio hielt Katharina Hegemann. Laudatio und die Dankesrede von Gudrun Nositschka können unter 02256/7286 oder gudno@web.de nachgefragt werden. Nur für die Personen im Postverteiler.



b. Im November feierte unsere Schatzmeisterin **Marga Mayer** mit einem großen Besichtigungs- und Tanzangebot ihren 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch, liebe Marga!

Anstelle von Geschenken erbat sie Spenden für die Gerda-Weiler-Stiftung in die Spendenboxen und sie erzählte auch, wie sehr es sie freut, dass unsere Stiftung einen so guten Ruf hat.

Das Resultat liegt nun vor: 500€ mehr auf unserem Konto. Vielen Dank.

Zu 8: Refugium weiblicher Kreativität

Frauenforschung von uns gefördert



Florentiner Frauenklöster

Von der Renaissance bis zur Gegenreformation. Autorin: Sabine Plakolm-Forsthuber, Wien.

Erschienen im Michael Imhof Verlag, DIN A 4 Ausgabe, 264 S., 49,95€. Mit zahlreichen Bildern (s/w) und Zeichnungen.

Eine beachtliche Forschungsarbeit, Teil unserer (unbekannten) Frauengeschichte.

Wir danken allen SpenderInnen für ihre kleineren und größeren Beiträge zu unserem Zweck, Frauenforschung und Frauenprojekte gemäß der Satzung zu fördern und bitten nachdrücklich, uns weiterhin in die Lage zu versetzen, Frauen zu fördern. Ihre Spenden sind bei der Gerda-Weiler-Stiftung in guten Händen. Wir gehen mit Ihren Spenden sorgsam um, kein Euro wird verzockt.

Spenden, die bis zum 31. Dezember auf unserem Konto sind, könnten Sie/ könntet ihr noch in der Steuererklärung 2008 absetzen. Marga Mayer versendet rechtzeitig die Spendenquittungen.

Bei Überweisungen auf das Konto des Fördervereins Gerda-Weiler-Stiftung aus Ländern außerhalb Deutschlands benötigen Sie den IBAN (Int. Bank Account Number) der SPARKASSE ULM. Legen Sie dann diese Nummer bitte Ihrer Bank vor.

IBAN: DE 70 6305 0000 00036454 24 Swift - Bic.: SOLADE S1ULM

Hier die Kontonummer: 3 645 424 ; BLZ 630 500 00

Förderverein Gerda-Weiler-Stiftung e.V. Bitte Namen und Ort nicht vergessen.

Zu 9: Von Isis bis Ursula

Von Frauengeschichte zu Frauenstiftungen



a. Von Isis bis Ursula - Göttinnen und weibliche Heilige in Köln.

Führung durch den Kölner Frauengeschichtsverein am Samstag, den 10. Januar 2009, 15 Uhr. Kosten 8€. Treffpunkt Kirche St. Ursula am Ursulaplatz.

www.frauengeschichtsverein.de

Tel.: 0221- 24 82 65.

Vernetzt unter www.miss-marples.net

b. Vorstellung einiger Frauenstiftungen in Interviews

in: existenzielle - das magazin für frauen in der wirtschaft, Heft 2008 - 4 für den dezember bis februar, 5,50€. (wirklich alles kleingeschrieben). Die Redaktion sitzt in Münster, Tel.: 0251/5 10 54 53 , www.existenzielle.de

Ich wurde für die Gerda-Weiler-Stiftung ebenfalls befragt und vorgestellt: *"Sie strebt eine Gesellschaft an, in der Männer und Frauen sich mit Respekt behandeln und Profitgier keinen Platz hat"*.

Wir unterscheiden uns sehr von anderen Frauenstiftungen dadurch, dass wir keine "Stifterin" haben, sondern selber Scherflein um Scherflein zusammentragen, um eine Stiftung auf die Beine zu stellen. Ebenfalls Interesse an unserer Stiftung zeigt die Frauenbeauftragte der Ev. Landeskirche in Bayern. Sie erbat Material, um uns in der Zeitung für Frauen vorzustellen.

Eine organisatorische Bitte:

Beim Wohnungswechsel unbedingt und baldigst mir Ihre/eure neue Anschrift mitteilen! Das erleichtert meine ehrenamtliche Büroarbeit sehr. Danke.

Schlusswort von Uscha Madeisky

im gemeinsamen Vortrag zu "Sprache in Matriarchalen Gesellschaften" mit Dagmar Margotsdotter-Fricke, am 24. Oktober 2008 in Hannover:

"Es gibt nur die Eine. Diese Eine, unsere Sprache. Alle Sprachen sind Frauensprachen, Muttersprachen. Sie sind lediglich patriarchös deformiert, weil patriarchös betroffene Menschen sie missbrauchen. Wir brauchen nur von Mutter Erde aus - und nicht vom hohen Turm herab - hinzuhören und hinzuschauen.

So ist es!! Damit endet unsere Geschichte.

Wenn wir jetzt spüren und verstehen, dass es nur eine Sprache gibt, nämlich die, die sich in der symbolischen Ordnung der Mutter entwickelt hat, können wir die patriarchöse Unordnung erkennen und den schönen Klang, die reine Bedeutung, den tiefen Sinn der Sprache wieder mit der neuen Ordnung zusammenbringen, die auch die ganz alte Ordnung ist.

Wenn wir dies spüren und verstehen und vielleicht hier und da etwas davon weitergeben und weitererzählen, dann war Dagmars und meine Geschichte eine gute Geschichte, nicht wahr?!"

Ich wünsche Ihnen/euch eine gute, dunkle Holle - Zeit, schöne Lichterfeste und Raunächte sowie Frohe Weihnachten und eine wundersame Nacht der Mütter und bin jetzt schon gespannt, wie viele von euch meine Angebote wahrnehmen werden.

Außerdem danke ich den Mitfrauen im Kreis Euskirchen, die mir beim Eintüten für den Versand des 4. Rundbriefs 2008 mit 786 Briefen behilflich sind.

Ihre/eure
Gudrun Nositschka